

# Deutschland schrumpft

## 2008 gingen mehr Menschen als kamen / Sachverständigenrat warnt vor Betreuungsgeld

Von Ursula Rüssmann

Schlechte Noten für das Einwanderungsland Deutschland: 2008 haben erstmals mehr Menschen der Bundesrepublik den Rücken gekehrt als zugewandert sind. Das geht aus dem Migrationsbericht für 2008 hervor, den das Bundeskabinett am Mittwoch verabschiedete.

Insgesamt verließen 2008 knapp 740 000 Menschen das Land, das sind etwa 100 000 mehr als im Vorjahr. Unter den Auswanderern waren 175 000 Deutsche – so viele wie seit den 50er Jahren nicht mehr. Die Einwanderungs-

zahl lag mit 682 000 Menschen etwa genauso hoch wie 2007.

Für den negativen Saldo machen Kritiker unter anderem die in vielen Fällen verschärften Hürden für den Familien- und Ehegattennachzug verantwortlich. Die Bundesintegrationsbeauftragte Maria Böhmer (CDU) sagte dazu, man beobachte „schon länger, dass der Wanderungssaldo in diese Richtung geht“. „Vermehrte Anstrengungen“ seien nötig, um Deutschland für Zuwanderer attraktiver zu machen. Noch 2010 müsse das geplante Gesetz zur Anerkennung ausländischer Schul- und Berufsabschlüsse ver-

abschiedet werden, forderte sie. Das Kabinett hat die Eckpunkte bereits beschlossen. Positiv wertet die Bundesregierung, dass 2008 laut Migrationsbericht 52 000 Ausländer und damit so viele wie nie hier ein Studium begannen.

Außerst gemischt fällt unterdessen die 100-Tage-Bilanz schwarz-gelber Integrationspolitik aus, die der renommierte Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration gestern vorlegte. Positiv verbuchen die Experten um den Vorsitzenden Klaus Bade das geplante Anerkennungsgesetz zu ausländischen Abschlüssen und

die verlängerte Bleiberechtsregelung für geduldete Flüchtlinge.

Scharfe Kritik erntet dagegen das von Schwarz-Gelb vorgesehene Betreuungsgeld von 150 Euro: Das sollen Eltern erhalten, die ihre Kinder nicht in die Kita schicken, sondern zu Hause betreuen wollen. Damit torpediere Berlin seine eigene Integrationspolitik „gleich mehrfach“, mahnte Bade. Bildungsferne ausländische Familien bräuchten „nachdrückliche Kita-Empfehlungen und nicht Belohnungen“ dafür, dass sie ihren Kindern die Chance auf „frühen Einstieg in den Aufstieg durch Bildung“ nähmen.